

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 25 (1935)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Hosianna! ; Golgatha  
**Autor:** Oser, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-639273>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 15 - 25. Jahrg.

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
Herausgeber: Jules Werder, Buchdruckerei, in Bern

13. April 1935

## Hosianna! Ein Palmsonntagsgedicht von Ernst Oser.

Ihm scholl der Ruf Jerusalems entgegen,  
Mit Palmenzweigen kam des Volkes Schar,  
Umsäumte seinen Einzug auf den Wegen  
Und brachte jauchzend sein „Hosianna!“ dar.

Doch nur zu bald des Volkes grimmes Toben  
Gab seinen Herrn dem Kreuzestode preis...  
Verstummt der Ruf, der Herzen jubelnd' Loben,  
Verdorrt der Palmen grüengebroch'nes Reis.

Und käme heute wieder er gezogen  
Mit seiner Güte, seiner Gotteshuld,  
Wie wäre unser Jauchzen bald verflogen,  
Verdammend häuften wir auf ihn die Schuld.

So ist die Welt: ihr „Heil“! gilt dem Erretter,  
Sie streut ihm Palmen auf des Kommens Pfad.  
Doch dräut ihr eines schweren Unheils Wetter,  
Flicht kalten Sinns sie ihren Herrn auf's Rad.

Palmsonntag! Lass' mit deiner lichten Weihe  
Uns unbeirrt des Friedens Pfade gehn!  
Unstetes Volk! Verdamme nicht, verzeihe,  
Ermannet euch, einander zu verstehn!

Wir wollen zu den ew'gen Bergen schauen  
Und nicht verzagen vor des Wetters Schein.  
Uns zu ergründen und ihm zu vertrauen,  
Das soll der Herzen „Hosianna“ sein!

## Golgatha. Ein Karfreitagsgedicht von Ernst Oser.

Ein Zeichen ragt' vom dunklen Damm  
Weit in des Todes Nacht....  
Ein Heil'ger starb am Kreuzesstamm  
Und sprach: Es ist vollbracht!

„Vollbracht“! Für eine ganze Welt,  
Die ihm viel Marter schlug,  
Ihm, dessen Geist das Volk erhellt,  
Der aller Sünde trug.

Des Wunders voll ist seine Tat.  
In aller Zeiten Lauf  
Geht immerfort des Dulders Saat  
Zu reicher Ernte auf.

Aus unsrer Tage Leid und Not  
Noch ragt das Kreuz empor.  
Der wunden Welt ein Sterben droht,  
So herb, wie kaum zuvor.

Doch auf dem harten, stein'gen Pfad  
Mit uns die Gnade geht  
Des Herrgotts, der sich uns genaht,  
Der seine Welt versteht.

Wohl uns! Noch steht des Friedens Hort  
Weit offen, noch durchbricht  
Das Dunkel Golphathas sein Wort  
Vom hellen, ew'gen Licht!

## Das Menschlein Matthias. Roman von Paul Ilg.

15

Die Wirtin zum Gupf und das Musterfräulein von der Bleiche zählten nicht zu dieser fröhlichen Gemeinschaft. Höchstens nahm erstere, weil sie nun doch schon einmal herabgestiegen war, hin und wieder ein Stück der Maskerade in Augenschein. Im Grunde hatte sie auch Gescheiteres zu tun. Doch so kernig sie auf die Schwester einsprach, um ihr den Pakt mit dem Dessinateur zur Pflicht zu machen —

es wollte nichts so recht verfangen. Brigitte beharrte weiter bei dem unbegreiflichen Vorsatz, Treustadt mit allem Drum und Dran den Rücken zu kehren.

Frau Angehr war natürlich starr über diesen Unverstand, einen Mann von solchen Einkünften auszuschlagen, nur weil er ein Spieler, Trinker und Durchgänger sei. Beim Mittagessen in einer Gartenwirtschaft, wo die Kin-